

## ■ Editorial

Vor dem Hintergrund der immer knapper werdenden Ressource Fläche und begrenzter Mittel für Infrastruktur wird seit geraumer Zeit die Innenentwicklung als Planungsstrategie postuliert. Dabei sollen Flächeninanspruchnahmen verringert und Bauflächenneuausweisungen auf der ‚grünen Wiese‘ reduziert werden. In der Planungspraxis bedeutet dies: Vor jeder Neuinanspruchnahme von Freiflächen ist nachzuweisen, dass der Flächenbedarf nicht mehr innerhalb der bestehenden Siedlungsfläche gedeckt werden kann. Innenentwicklung erhält Vorrang vor der Außenentwicklung; Bestandserneuerung geht vor Siedlungsexpansion.

Eine maßvolle Innenentwicklung trägt dazu bei, Wege kurz zu halten und Siedlungs- sowie Verkehrsflächen zu sparen. Gleichzeitig schont sie Landschaft und Erholungsgebiete vor der Zersiedlung. Ebenso können damit Kosten für Infrastrukturanlagen niedrig gehalten und Chancen zur Verbesserung von Lebens- und Standortqualität eröffnet werden.

Bund und Länder leisten durch Gesetzgebung, Förder- und Forschungsprogramme sowie Instrumente der Raumordnung Beiträge zu einer nachhaltigen Flächenhaushaltspolitik. Letztlich sind jedoch insbesondere Kommunen gefordert, die Flächeninanspruchnahme wirksam zu reduzieren, da in

deren Kompetenz die Planungshoheit zur eigenverantwortlichen Gestaltung der städtebaulichen Entwicklung im Rahmen der Bauleitplanung liegt. Ihnen kommt die Rolle eines zentralen Akteurs und Motors bei der verstärkten Forderung nach Innenentwicklung zu.

Insofern befasst sich isu-aktuell mit Fragen der Innenentwicklung, die auf kommunaler Ebene diskutiert werden. Dabei spielen die von Kommunen zu bewältigenden Aufgaben genauso eine Rolle, wie die Instrumente, die dazu angewendet werden können.

Die Auseinandersetzung von isu-aktuell mit der Innenentwicklung ist auf zwei Ausgaben ausgelegt. Der erste Teil (1/2010) thematisiert nach einer allgemeinen Heranführung an das Thema die unterschiedlichen Arten von Baulandpotenzialen im Bestand, bevor eine pragmatische Methodik zur systematischen Identifizierung solcher Potenziale vorgestellt wird.

Der zweite Teil von isu-aktuell zum Thema der Innenentwicklung wird sich in der Herbstausgabe (3/2010) mit den Möglichkeiten der Mobilisierung innerörtlicher Flächenpotenziale im Zuge eines erfolgreichen Flächenressourcenmanagements befassen.

## ■ Thema

# INNENENTWICKLUNG 1 – Systematische Identifizierung von Baulandpotenzialen im Bestand zur Erstellung eines Innenentwicklungskatasters

Die Ressource Fläche ist unbestreitbar endlich – insbesondere in Städten und Gemeinden mit einem Mangel an Flächenreserven oder widerstreitenden Nutzungsansprüchen. Gleichzeitig lässt sich trotz im Zuge des demografischen Wandels stagnierender und stellenweise zurückgehender Gesamtbevölkerung keine Sättigung der Nachfrage nach Flächen für Nutzungsansprüche des Wohnens, für Freizeit und Arbeiten beobachten. Gerade bei nachlassender Konjunktur wird eine Flächenverfügbarkeit auch als „Wachstumsspritze“ erachtet. In der Folge werden aktuell in Deutschland noch immer täglich rund 100 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche neu beansprucht.

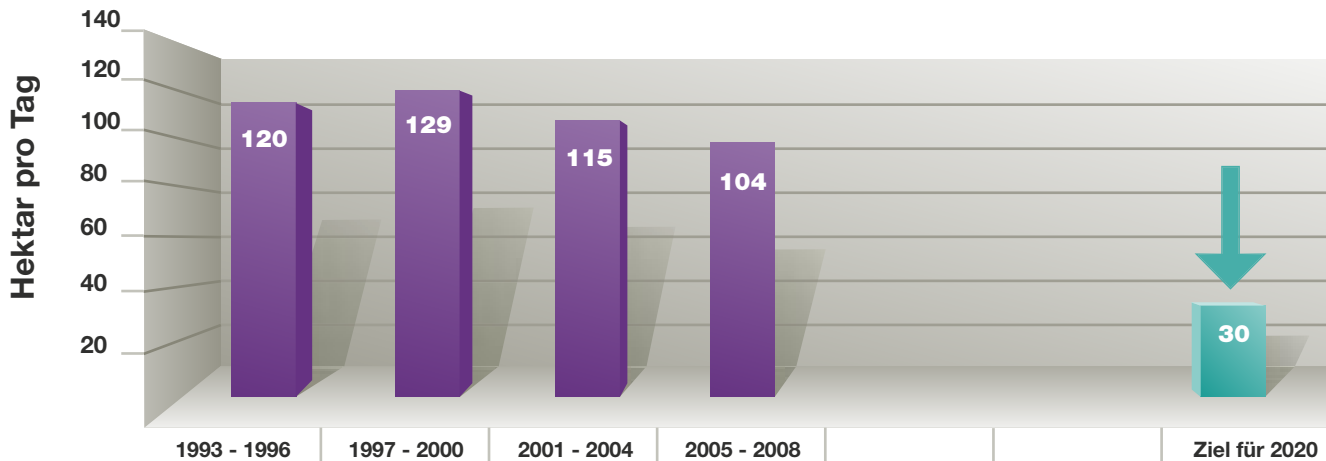
### „Perspektiven für Deutschland“ – Nationale Nachhaltigkeitsstrategie

Die 2002 von der Bundesregierung beschlossene Strategie, welche den Kurs für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland bestimmt, verfolgt u.a. folgende flächenpolitischen Ziele, die sich ergänzen:

- Reduzierung der zusätzlichen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar pro Tag (restriktive Mengensteuerung) sowie
- Realisierung eines Verhältnisses von Innen- zu Außenentwicklung von 3 zu 1 (Qualitätssteuerung).

## ZUNAHME DER SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHEN IN DEUTSCHLAND

(eigene Darstellung; Quelle: Statistisches Bundesamt)



Für die Verringerung der Neuinanspruchnahme von Flächen sprechen vielfältige ökologische wie ökonomische Gründe:

- Begrenztheit der Ressource „bebaubare/nutzbare Fläche“,
- gleichzeitig Zunahme unbebauter Einzelgrundstücke, brach fallender Siedlungsflächen und von Leerständen,
- kritische Inanspruchnahme naturbelassener oder land- und forstwirtschaftlich genutzter Böden,
- Bedeutungsgewinn des Freiraumschutzes,
- knappe Mittel für die technische und soziale Infrastruktur,
- mit Überalterung der Bevölkerung und Armut an Kindern nimmt die Nachfrage nach peripheren Standorten ab,
- gleichzeitig steigt innerhalb einer dienstleistungsorientierten Gesellschaft die Nachfrage nach zentralörtlichen Standorten.

### Ziele zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung in Rheinland-Pfalz

Das neue Landesentwicklungsprogramm (LEP) IV für Rheinland-Pfalz konkretisiert die nationale Nachhaltigkeitsstrategie folgendermaßen:

- Z 31: Die quantitative Flächeninanspruchnahme ist bis zum Jahr 2015 landesweit zu reduzieren sowie die notwendige Flächeninanspruchnahme über ein Flächenmanagement qualitativ zu verbessern und zu optimieren.
- Z 32: In den Regionalplänen sind mindestens für die Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung Schwellenwerte als Ziele der Raumordnung zur weiteren Wohnbauflächenentwicklung [...] festzulegen. Diese Schwellenwerte sind unter Berücksichtigung [...] bestehender Flächenreserven zu begründen.

Raumordnungspläne anderer Länder enthalten ähnliche Vorgaben.

Um die o.g. Ziele zu erreichen, müssen Kommunen mittel- bis langfristig bestehende Flächennachfrage auf geeignete Standorte im Innenbereich lenken. Dabei geht es um die Bereitstellung von Bauland für verschiedene Nutzungen (insbes. Wohnen und Gewerbe). Als Teil einer gemeindlichen Innenentwicklung gilt es zukünftig, Baulandpotenziale in bestehenden Siedlungsbereichen zu ermitteln, zu mobilisieren und vorrangig in Anspruch zu nehmen.

Als System zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme wird häufig die **Flächenkreislaufwirtschaft** genannt. Dieser Ansatz verfolgt vorrangig und systematisch die Ausschöpfung von Potenzialen der Bestandsentwicklung und der Inwertsetzung von Brachflächen und ist insofern eine übergeordnete handlungsleitende Strategie zur Verankerung des Kreislaufgedankens in der kommunalen Flächenpolitik.

Demgegenüber ist **Flächen(ressourcen)management** ein regionales und kommunales Instrument zur Regulierung der Flächeninanspruchnahme entsprechend den Zielen der Flächenkreislaufwirtschaft. Hierunter versteht man die Kombination von hoheitlichen und formalen sowie konsensualen und informellen Instrumenten zur Realisierung einer ressourcenschonenden und bedarfsgerechten Bodennutzung. Flächenmanagement umfasst u.a. die Steuerung der Bodennutzung, Bodenordnung und Beeinflussung des Bodenmarktes durch Planungs-, Ordnungs- und Entwicklungsprozesse.

Die nachfolgend beschriebenen Schritte sind erste Bausteine für ein erfolgreiches Flächen(ressourcen)management.

### Erstellung eines Innenentwicklungskatasters

Grundlage für erfolgreiches planerisches Handeln nach dem Grundsatz der Innenentwicklung bildet das fundierte Wissen über die aktuelle Quantität, Verteilung und Struktur der innerörtlichen Flächenpotenziale und deren Entwicklungsmöglichkeiten. Denn nur wenn die Reserven im Innenbereich bekannt sind, kann die Siedlungsentwicklung angemessen nachhaltig gesteuert werden. Insofern ist der Aufbau eines umfassenden Flächeninformationssystems erforderlich, was i.d.R. in Form eines Katasters erfolgt.

Die Bezeichnungen solcher Kataster variieren je nach ihrer inhaltlichen Ausrichtung. In der kommunalen Praxis kommen Brachflächen-, Baulücken-, Nachverdichtungs-, Leerstands- oder verallgemeinert Flächenressourcenkataster oder Innenentwicklungskataster vor, die vielfältige Daten zur Lage, Größe, bisherigen Nutzung, Belastung, Nutzungskonflikten, Erschließung, Planungsrecht oder Eigentümer vorhandener Potenzialflächen abbilden.

Ein Innenentwicklungskataster macht durch eine effektive Informationsgewinnung und -strukturierung die Lösung der gestellten Aufgaben erst möglich. Mit dieser Grundlage ist auf der Basis eines entsprechenden politischen Willens eine aktive bedarfsorientierte strategische Steuerung möglich. Es sollte die Grundlage für die zielgerichtete Kommunikation mit privaten Akteuren sein und räumliche sowie zeitliche Prioritätensetzungen umfassen.

### Erfassung von Baulandpotenzialflächen

Erster Schritt beim Aufbau eines kommunalen Innenentwicklungskatasters ist die systematische Erfassung der tatsächlich vorhandenen Baulandpotenziale. Dazu ist zunächst eine umfangreiche Bestandsaufnahme aller hypothetisch im Innenbereich verfügbaren Flächenpotenziale durchzuführen, bevor diese anhand festgelegter Kriterien hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Nutzungen bewertet werden.

Flächenpotenziale kommen innerhalb des Siedlungsbereiches in unterschiedlichen Ausprägungen vor. Dabei spielt die Wiedernutzung von Gebäuden und Flächen genauso eine Rolle, wie die Erhöhung der städtebaulichen Dichte. Insofern ist eine Definition derjenigen Potenziale erforderlich, die für eine zukünftige Inanspruchnahme in Frage kommen. Dies sind in i.d.R. folgende Kategorien:

■ **Bauland – Bauplätze & Baulücken:** **Bauplätze** sind in diesem Zusammenhang unbebaute Flächen innerhalb des Geltungsbereichs eines Bebauungsplans. Eine **Baulücke** liegt dann vor, wenn sich eine einzelne nicht bebaute Parzelle innerhalb der im Zusammenhang bebauten Umgebung befindet. Dabei muss die Baulücke ausreichend groß und hinsichtlich einer am Standort wünschenswerten Nutzung parzelliert sowie die Erschließung bereits gesichert sein.

Bauplätze und Baulücken sind aufgrund des bestehenden Planungsrechts (Bebauungsplan bzw. § 34 BauGB) relativ zügig bebaubar, soweit keine sonstigen Hindernisse einer Bebauung im Wege stehen (z.B. Artenschutz).



Bauplatz



Baulücke

■ **Brachflächen** sind ehemals baulich genutzte, jetzt aber verlassene Flächen, von denen sich Investoren, Nutzer oder Eigentümer zurückgezogen haben und eine adäquate Folgenutzung zum Zeitpunkt der Erhebung nicht absehbar ist. Sie kommen häufig als ehemals militärisch, gewerblich oder verkehrlich genutzte Flächen vor. Grundsätzlich können sowohl eine einzelne, als auch mehrere zusammenhängende Parzellen Brachflächen sein und als Flächenpotenzial gelten.

Brachflächen sind städtebaulich ein Zustand, der behoben werden muss. Durch häufig anzutreffende Probleme (z.B. Altlasten, Gebäudebestand, veraltete Erschließung) i.V.m. hohen Revitalisierungskosten ist dieses Potenzial eher mittel- bis langfristig mobilisierbar.



Brachfläche – Flächen eines ehemaligen Weingutes, die mittlerweile einer wohnbaulichen Nutzung zugeführt wurden (Bebauungsplanung zur Folgenutzung durch das Büro isu)

■ Unter **Nachverdichtung** versteht man die Erhöhung der Dichte auf Flächen innerhalb des bereits bebauten und genutzten Innenbereichs durch Baumaßnahmen (z.B. Aus- und Umbauten, Gebäudeaufstockungen, Ersatzbauten oder zusätzliche Bebauung in zweiter Reihe nach Grundstücksteilung). Dabei können einzelne oder mehrere zusammenhängende Flächen durch eine Neuordnung bzw. Umnutzung als Bauland entwickelt werden.

Nachverdichtungspotenziale ergeben sich insbesondere dort, wo Siedlungsbereiche nach heutigen Maßstäben untergenutzt und wenig dicht bebaut sind oder innerörtliche Freiflächen bestehen. Sie sind i.d.R. mittelfristig mobilisierbar.



Nachverdichtungspotenzial

Über die o.g. Potenziale hinaus können noch weitere Flächen als Ressourcen für die Innenentwicklung gelten (z.B. Leerstände oder Siedlungsarrondierung).

Die Erfassung eines Bauplatzes oder einer Baulücke ist i.d.R. einfach, da diese meist objektiv eindeutig vorkommen. In Bezug auf Nachverdichtungspotenziale ist die Identifizierung allerdings nicht immer eindeutig, da hierbei restriktiv entgegenstehende Flächenansprüche und konkurrierende Nutzungsansprüche einbezogen werden müssen. Die Berücksichtigung solcher Ansprüche an die Flächen sollte anhand objektiver Kriterien erfolgen.

**Methodisches Vorgehen**

Es wird empfohlen, die Erfassung und Bewertung von Innenbereichspotenzialen methodisch an einschlägigen Modellen der allgemeinen Flächenpotenzialermittlung zu orientieren. Dieser Ansatz beginnt grundsätzlich mit der Betrachtung einer Gesamtfläche und führt über den schrittweisen Ausschluss von Teilflächen zu einer überschaubaren Anzahl von Potenzialen, die daraufhin hinsichtlich ihrer Eignung überprüft werden. In der Praxis lassen sich die Prüfschritte Restriktionsanalyse, Konfliktanalyse sowie Eignungsanalyse unterscheiden.

Die **Restriktionsanalyse** umfasst in der Regel alle Flächen, die für sich genommen eine Neuinanspruchnahme kategorisch ausschließen. Durch sie werden in der Regel bereits große Flächenanteile von weiteren Betrachtungen ausgenommen. Die anschließende **Konfliktanalyse** addiert Konflikte zwischen einer Neunutzung und der jeweiligen Fläche. Im Gegensatz zu einer Restriktion stellt ein einzelner Konflikt allerdings keinen absoluten Ausschluss dar. Eine Anhäufung

mehrerer entgegen stehender Konflikte führt jedoch summarisch zu einem Ausschluss. In der **Eignungsanalyse** werden die dann noch verbliebenen Potenzialflächen individuell bewertet. Flächenbezogen werden dabei verschiedene Eigenschaften ausgewertet und auf ihre Verwertbarkeit in Bezug auf die entsprechend gewünschte Funktion überprüft.

Die Modelle der Flächenpotenzialermittlung werden bisher meist im Außenbereich angewandt. Bei einer einfachen Übertragung auf den Innenbereich müsste man theoretisch, nachdem man vom jeweiligen Untersuchungsraum den bereits bebauten Bereich als Restriktion abgezogen hat, die Innenentwicklungspotenziale ermittelt haben. Allerdings würden bei diesem Vorgehen Brachflächen- und Nachverdichtungspotenziale sowie Ersatzbebauungen nicht erfasst. Insofern müssen bei der Ermittlung von Innenbereichspotenzialen einige Abwandlungen bzw. Anpassungen vorgenommen werden.

Bei **Brachflächen**, deren Nutzung aufgegeben wurde, scheinen die dreistufigen Prüfschritte angebracht. Bei **Nachverdichtungspotenzialen** kann eine Restriktionsanalyse unterbleiben, da jeweilig eine Nutzung bereits vorhanden ist. Hier ist ein Abwägungsprozess durchzuführen, ob einer Entwicklung anders lautende Zielstellungen entgegen stehen. **Baulücken** entsprechen demgegenüber Bauflächen, die bereits eine fortgeschrittene planungsrechtliche Zulässigkeit besitzen. Diesbezüglich können auch hierfür die Prüfschritte reduziert werden.

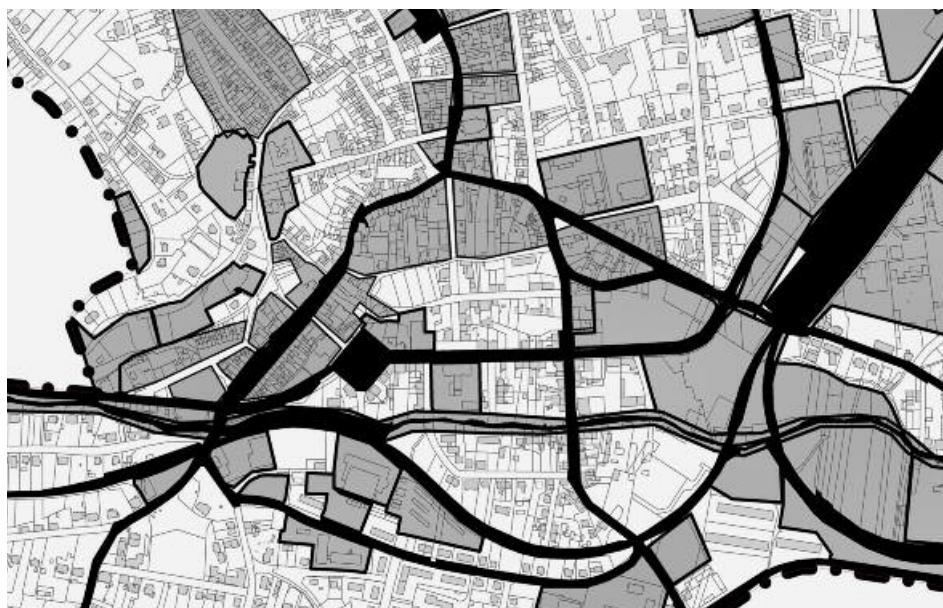
Die Erhebung der Flächenpotenziale erfolgt i.d.R. hauptsächlich durch folgende Methoden:

- Auswertung von Karten (insbesondere das automatisierte Liegenschaftskataster - ALK), Luftbildaufnahmen und Planwerken (insbesondere Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Sanierungsplanungen),
- Ortsbegehungen,
- Rückgriff auf das Wissen Ortskundiger.

Durch Auswertungen können in einem ersten Schritt aufgrund von Restriktionen bereits große Teile des jeweiligen Untersuchungsgebietes von weiteren Betrachtungen ausgeschlossen werden. Im Rahmen nachfolgender Ortsbegehungen und der Abstimmung mit Ortskundigen können dann die in den Auswertungen gewonnen Erkenntnisse verifiziert und gezielt weitere Flächen ausgeschlossen werden, da diese langfristig nicht für eine Neubebauung zur Verfügung stehen.

Im Folgenden wird der Ablauf für eine Untersuchung auf der Ebene eines Flächennutzungsplans erläutert. Dabei wurde auf die Betrachtung kleinflächiger Verdichtungsmöglichkeiten, z.B. durch Ersatzbebauungen oder Gebäudeaufstockungen verzichtet, da diese i.d.R. nur auf kleinräumlichen Betrachtungsebenen sinnvoll sind. Im Allgemeinen sind dabei folgende Schritte durchzuführen:

- Abgrenzung des Innenbereichs als Untersuchungsraum
- Restriktionsanalyse: Ausschluss von unbebauten Flächen mit gesicherten, einer Neuinanspruchnahme entgegenstehenden Nutzungen (u.a. Grünflächen, Luftleitbahnen, Platzbereiche, Verkehrsflächen, Wasserflächen) sowie durchgehend bebauter Parzellen ohne auffallend große Grundstückszuschnitte.



Beispielhafte Übersicht aus einer ‚Studie zur Ermittlung von Wohnbaulandpotenzialen in der Kernstadt‘, in der nach mehreren Stufen einer Restriktionsanalyse zahlreiche Flächen von der weiteren Untersuchung ausgeschlossen wurden (erstellt durch das Büro isu)

- **Konfliktanalyse:** Ausschluss von Flächen mit Bauleitplanaussagen oder sonstigen verfestigten Planungen, die einer Neubebauung entgegenstehen (insbesondere Areale mit durch politische Entscheidungen anderweitig gebundenen Verwertungsabsichten) sowie von Flächen, die aufgrund von Ordnungs- und Entwicklungskriterien nicht als Baulandpotenzial in Betracht kommen (z.B. Bereiche hoher baulicher Dichte, erhaltenswerte Grünstrukturen und Böschungflächen, Areale städtebaulicher Großstrukturen – wie beispielsweise Einrichtungen des Gemeinbedarfs, Gelände mit überstark ausgeprägter Topographie oder für die Wohnqualität bedeutsame Freiflächen und Blockinnenbereiche)

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass es nicht das Ziel der Innenentwicklung sein sollte, unbedingt alle vorhandenen Flächenpotenziale zu aktivieren bzw. einer baulichen Nutzung zuzuführen. Insofern bedarf es jeweils einer planerischen Entscheidung, die auch städtebauliche Qualitätskriterien mit einbezieht.

So kann es z.B. aus stadtökologischen Gründen sinnvoll sein, eine Innenbereichsbrache nicht wieder zu bebauen, sondern in eine Freifläche umzuwandeln. Denkbar ist auch, Siedlungsfreibereiche im Hinblick auf Erhalt und Steigerung von Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten weiterhin von einer Bebauung freizuhalten oder eine historische Baustruktur vor einer negativen Beeinträchtigung durch bauliche Nachverdichtung rückwärtiger Freibereiche zu schützen. Die Umsetzung der letztgenannten Zielsetzung zeigt das nebenstehende Praxisbeispiel:

- **Eignungsanalyse – kriteriengestützte Bewertung** der in der Untersuchung verbliebenen Flächen. Dabei ist zu klären, welche der erfassten Flächenpotenziale unter welchen Bedingungen (ggf. Nutzungsrestriktionen) für welche Nutzung geeignet sind.

Wesentliche Kriterien sind in diesem Zusammenhang beispielsweise eine ausreichende Erschließung, die Größe, eine nutzungsverträgliche Nachbarschaft oder ggf. vorhandene Altlastenbelastungen. (Die letztgenannten Kriterien sind in Abhängigkeit von den zukünftig gewollten und nachgefragten Funktionen zu bewerten – die Ansprüche an Wohnen weichen natürlich von Gewerbe ab. Insofern ist der konkret bestehende aktuelle Bedarf einzubeziehen.)

Eine Untersuchung nach dem o.g. Schema endet i.d.R. mit einer Zusammenstellung der ermittelten Baulandpotenziale – differenziert nach Bauplätzen-/ Baulücken-, Brachflächen- und Nachverdichtungspotenzialen.

Es wird darüber hinaus empfohlen, die identifizierten Potenziale hinsichtlich ihrer zeitlichen Verwertbarkeit (kurz-, mittel- oder langfristig) einzustufen und mit einer Priorisierung bzgl. der angestrebten Folgenutzung abzugleichen.

Letztendlich kann durch die Summation der zuvor ermittelten Einzelpotenziale das insgesamt zur Verfügung stehende Innenentwicklungspotenzial quantifiziert und z.B. in bevorstehenden Flächennutzungsplanfortschreibungen verwendet werden. Die so zusammengestellten Daten können insofern Grundlage für künftige planerische und sonstige Entscheidungen sein.



Auszug aus einem Bebauungsplan, der u.a. das Ziel hatte, rückwärtige Grundstücksbereiche von baulicher Inanspruchnahme freizuhalten (erstellt durch das Büro isu)

Erfahrungsgemäß ist es notwendig, für die jeweils konkret anstehende Aufgabe ein eigenständiges Erfassungs- und Bewertungsverfahren zu erarbeiten und in Abstimmung zwischen den handelnden Akteuren die o.g. Prüfschritte pragmatisch an die jeweilige Situation vor Ort anzupassen.

## Einbindung des Innenentwicklungskatasters in ein Geographisches-Informationssystem

Um einen Gesamtüberblick über die lokal vorhandenen Baulandpotenziale zu erhalten und in der praktischen Planung Einzelflächen nach ganz spezifischen Merkmalen zu identifizieren und herauszufiltern, ist im Anschluss an die Erfassung und Bewertung der Baulandpotenziale der Aufbau eines Flächeninformationssystems erforderlich. Es bietet sich an, dieses in ein Geographisches-Informationssystem (kurz: GIS) einzubinden.

Für die Einbindung des Innenentwicklungskatasters in ein GIS kann vielfach auf den Einsatz bereits bestehender Systeme zurück gegriffen werden. Dabei kann auf bereits vorhandene Datengrundlagen (z.B. Liegenschaftskarten) aufgebaut werden.

Mithilfe eines GIS können die identifizierten Flächenpotenziale digital erfasst und vielfältig visualisiert werden. Darüber hinaus helfen GIS-Programme bei der Analyse, der Verwaltung, der Fortschreibung und dem Austausch der vorhande-

nen Daten. Weiterhin bieten sich Möglichkeiten, die Flächen über das Internet zu vermarkten.

## Fortschreibung des Datenbestandes

Damit mit dem Innenentwicklungskataster auch langfristig ein wirksames Instrument im Rahmen des Flächenmanagements zur Verfügung steht, ist die Aktualität des entsprechenden Datenpools unabdingbar. Dazu ist eine regelmäßige Fortschreibung bzw. Kontrolle und Korrektur erforderlich. Dabei spielen z.B. die Entfernung mittlerweile bebauter Baulücken oder die Hinzunahme von Leerständen infolge von Nutzungsaufgaben eine entscheidende Rolle.

Hiermit werden Entscheidungsträgern Informationen über Entwicklungsveränderungen und die Konsequenzen weiteren Siedlungswachstums zur Verfügung gestellt - z.B. ist die Ableitung von Statistiken entlang einer bestimmten Zeitreihe möglich. Die gewonnen Erkenntnisse können zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Grund und Boden veranlassen.

## ■ Weitere Informationen

### „Perspektiven für Deutschland – unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung“ (Nationale Nachhaltigkeitsstrategie)

Die 2002 von der Bundesregierung vorgelegte Strategie diente der Umsetzung des 1992 von den Vereinten Nationen unterzeichneten Aktionsprogramms zur nachhaltigen Entwicklung auf nationaler Ebene. 2005 griff die Bundesregierung die ‚Nationale Nachhaltigkeitsstrategie‘ auf und entwickelt sie seither regelmäßig weiter.

[www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) → Dossier ‚Dialog Nachhaltigkeit‘ → Nationale Nachhaltigkeitsstrategie

### „Fläche im Kreis – Kreislaufwirtschaft in der städtischen/stadtregionalen Flächennutzung“ (FLIK) – Forschungsfeld im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- & Städtebaus (ExWoSt)

Gegenstand des Projektes war die Diskussion darüber, wie durch ein System von Planung, Nutzung, Nutzungsaufgabe, Brachliegen und Wiedereinbringen von Flächen die Ausschöpfung aller bestehenden Flächenpotenziale im Bestand erreicht und die Inanspruchnahme neuer Flächen reduziert werden kann. Die Region Rheinhessen-Nahe hat als Planspielregion am Projekt teilgenommen.

[www.flaeche-im-kreis.de](http://www.flaeche-im-kreis.de) – u.a. mit einer dreiteiligen Veröffentlichungsreihe ‚Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft‘ und einem Kurzfilm zur Flächenkreislaufwirtschaft

### „Raum+ Rheinland-Pfalz 2010“ – Die Bewertung von Flächenpotenzialen für eine gemeinsame zukunftsfähige Siedlungsentwicklung

Initiative zur landesweiten systematischen Erfassung und Bewertung der vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale zur Einrichtung eines gezielten und differenzierten Managements von Bauflächen nach einheitlichen Kriterien. Ziel ist die Unterstützung von Städten und Gemeinden in ihrer Kommunalent-

wicklung zur Umsetzung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung.

Die ersten regionalen Auftaktveranstaltungen haben Anfang 2010 stattgefunden. Im Laufe des Jahres werden Erhebungen in den einzelnen Planungsregionen durchgeführt. Es ist vorgesehen, dass die Ergebnisse der Erhebungen in einem zugangsgesicherten Bereich abgerufen werden können.

[www.raumplus.rlp.de](http://www.raumplus.rlp.de)

### „1.000 Baulücken in NRW“

Projekt der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zur Förderung der öffentlichen Auseinandersetzung mit der Herausforderung der Baulücken. Grundidee ist die öffentliche Thematisierung der Problematik in den Städten und die Entwicklung einer breit angelegten Diskussion mit dem Ziel, Eigentümer und Verantwortliche dazu anzuregen, über sehr lange brachliegende oder untergenutzte Baulücken neu nachzudenken.

Nach einer umfassenden Dokumentation von Baulücken wurde unter dem Schlagwort „LückenSchluss!“ ein ‚Preis für die vorbildliche Nutzung von Baulücken‘ ausgelobt und realisierte Projekte und Objekte prämiert, mit denen brachliegende oder untergenutzte Lücken-Grundstücke neu in Wert gesetzt wurden.

[www.1000-bauluecken.de](http://www.1000-bauluecken.de)

**Impressum:** isu-aktuell ist eine Veröffentlichung des Planungsbüros isu. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen, auch auszugsweise, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen zu kommerziellen Zwecken nur mit schriftlicher Genehmigung des Büros isu.

**Herausgeber:** isu – Immissionsschutz, Städtebau, Umweltplanung  
Jung-Stilling-Straße 19 · 67663 Kaiserslautern  
Tel. (0631) 31090590 · Fax (0631) 31090592 · E-Mail: [mail@isu-kl.de](mailto:mail@isu-kl.de)

**Redaktion:** Dipl.-Ing. Michael Theis, Dipl.-Ing. Günter Beckermann

**DTP-Realisation:** BohnFoto&Design, 54636 Trimpfort

**Copyright:** Inhalte, Konzept und Layout unterliegen dem Urheberrecht.